



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Von der hochheit deß Sohns Gottes/ vnd das alle ding ein Zahl/ Gewicht vnd Maß haben/ außgenommen die Menschheit Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Von der Hochheit des Sohns Gottes vnd das alle ding
haben ein Zahl/ Gewicht vnd Maß/ ausgenommen die
Menschheit Christi.

III. Cap.

Consummatu*s factus est* & omnibus obtemperantibus sibi causa sa-
lutis aeterna, spricht der Apostel von den allerhöchsten volnkom-
menheiten Christi redent / als wolte er sagen : Diser Sohn Gottes /
von deme ich euch predige / ist vollende vnd ganz volnkommen gewest
für sein Person / vnd er ist ein vrsach gewest / das alle die jenigen / wel-
che an ihn würden glauben / durch ihne erlangt das ewig leben. Man
findt Leuth / die seind weder ihnen selbst noch andern nützlich: Andere
findt man / die seind andern nützlich / aber jnen selbst nit : Andere findt
man die seind jnen selbst vnd jedermeniglichen nützlich / vñ in diser Zahl
ist gewest der Sohn Gottes / dan es sagt der Apostel *quod fuit consum-*
*matu*s**, das ist / das der Sohn Gottes gut sey gewest in aller voln-
kommenheit vnd für alle frommen fast nützlich. Vnter disen wenig
worten begreiffet der Apostel vil hohe Lehr / dann er wil vns dardurch
erinnern vnd zu gemüt füren / wer der Sohn Gottes gewest sey / vnd
deswegen sagt er / *quod consummatu*s factus est** : Er wil vns auch dar-
durch anzeigen / wz wir für einen nutz zuschöpfen auß seiner zukunfft /
vnd deswegen sagt er / *quod fuit causa salutis aeterna*. In warheit / nit
vnerhebliche noch schlechte sachen seind dises / septemal in denselbigen
begriffen wirt die ganze Göttliche schrift / dann wann wir wissen wz
Christus ist / vnd wz er gethan hat in der Welt / so ist vnndtig im Euan-
gelio weiter nachzusuchen. Weil Christus am Creutz sagt *consummatu*s**
est, vnd der Apostel von Christo sagt *quod consummatu*s factus est**, so ist
ein notturf / disen worten etwas eigentlicher nachzusinnen / vnd zu se-
hen / wie groß da sey die Allmacht Christi / welche kein einige bloffe
Creatur kan erreichen. Von der hochheit vnd Allmacht Christi reden /
ist eben so vil als wañ einer den Himm^l ergreifen wolte mit der hand /
oder den Erdkreis abmessen mit spanlang / oder dz Meer abweg n zu
vnhen. *Cum inceperit hora tunc finiet*, spricht der weise man / als wolte
er sagen: Die hochheit Gottes ist dermassen hoch zuerreichen / der-
massen reden-

Heb. 5.

Treyerley
Menschē
art.

1.

2.

3.

Christi
volnkoms
menheit.Vnsee
ungbar
keit.Ein
schwer
ding vonder al-
macht
Christi

massen vnerforschlich zuuerstehen/dermassen vnsehbar zusehen/ vnd
 dermassen allmechtig zubegreifen/das/ wann wir vermeinen das wir
 gelangt seyn zum ennt es zuuerstehen / alsdann wir allererst bey dem
 anfang seynd darnach zugrübeln. *Holkoth* spricht vber dise Wort also:
 Der weise Man wil durch dise wort nichts anders anzeigen/ als das/
 wann wir reden wollen von der hochheit Gottes / das wir entweder
 nimmermehr anfangen sollen sie zuerhöhen / oder aber niemaln vn-
 terlassen sollen sie zu loben. *Augustinus* spricht: Die vrsach/ warumb
 sich die ganze Welt vber die Geheimnuß Gottes entsetzet/ ist/ nit vmb
 das er ist einerley/ sonder dreyfelig/ dann wann Gott nur einer wäre/
 so würden die Juden vnd Mohren leichtlich vberwunden werden an
 ihn zu glauben/ aber weil er dreyfelig vnd doch nur einerley Gott ist/
 so glauben nur die Christen an ihne. *Ferzer* spricht diser Herrlicher
 Lehrer: Was vns erschrockt in seiner Gottheit / eben dasselbige er-
 schreckt vns auch in der Menschheit Christi/ dann wofern er nur ein ei-
 nigs ding in ihm hette/dörfften wir vns vnterstehen zu reden von sei-
 ner hochheit/ aber weil er dreyerley ding in im hat/ nemblich sein Gott-
 heit/ dz Fleisch/ vnn die Seel / vnn alle dise drey ding *reduciert* wer-
 den in einer einigen Göttlichen Person/ so mag sich gleichwol der ver-
 standt vntersahen es zu ergünden/ aber die Zung wirt ersummen es zu-
 erzehlen vnd zuuerkünden.

Wie dan
 auch von
 seiner
 Mensch-
 heit.

Zahlmaß
 gewichte
 der wer-
 ke Got-
 tes.

Omnia facit DEVS in numero pondere & mensura, spricht der weise
 Man/ als wolte er sagen: Der Herz ist dermassen behutsamb in seinen
 wercken/ vnd dermassen vorbedecklich in seinen anschlegen/ das er al-
 le ding/ deren seyn so vil sie immer wollen / zehlet / vnn sie seyn so
 groß sie wollen/ wegt/ vnd sie seyn so lang sie wollen/ messet / Also/
 das im Hause des Herrn verhanden ist ein Zahl/ Maß vnd Gewicht.
 Die allerheiligste Menschheit Christi wirt nicht gezehlet in diser Zahl/
 dann weil sie ist vereinigt dem wort/ so ist sie dermassen volkommen/
 vnd mit so hohen verdiensten geziert/ das sie keine Zahl hat/ sie zu zeh-
 len/ noch Gewicht/ sie zu wegen/ noch ein Stab/ sie zu messen.

Die men-
 scheit Chri-
 sti hat
 kein Zahl.

Als vil das erste anlangt/ sag ich das die Menschheit des worts keine
 Zahl habe/ dann ihre Person ist nur ein einige/ vnd wie der Philoso-
 phus sagt/ *nulla unitas est numerus*, sonder ein *principium numeri*.
 Vber die wort des Propheten: *Tu solus cognouisti nouissima & anti-
 qua*, spricht *Basilius*: Allein vnd ohne alle Gesellschaft ist der Sohn
 Gottes

Gottes vereinigt dem wort / vnd in seiner Hierarchia setzt sich niemandt neben ihm / vnd in solcher so hohen Würde beleitet ihne niemandt / dann / gleich wie er / wie ein Gott / ein Wesen hat durch die eigene Geburt / eben also ist er / wie ein Mensch / die erste Creatur / von welcher alle erschaffne ding haben den anfang der Zahl. Ireneus vber die wort *omnia per ipsum facta sunt*, spricht: Gleich wie alle ding gemacht seynd durch Christum / als ein Gott / eben also seynd sie für ihne gemacht / als einem Menschen / dann das aller erste ziel / welches Gott hatte in der erschöpfung / ist gewest / dz er alles erschuff für ihne / als der ein Erb sein würde aller ding / vnd deswegen seind wir dem Sohn Gottes verbunden / nicht allein von wegen der erlösung / sonder auch von wegen der erschaffung / dann sonst wo fern es nicht gewest wäre für ihm / vnd durch ihm / würde Gott kein einigs ding haben erschaffen / dann wann hinweg ist genommen das mittel / so ist das ende auch hin. Als vil das ander anlangt / sag ich / daß die Menschheit Christi kein gewicht hat / noch sich wegen leßt / dann wann schon alle Heyden ^{2. Kein Gewicht} gen gelegt würden auff die eine Waag / vnd der Sohn Gottes auff die andere / so würden sie gegen ihm zuhalten sein / wie ein tropffen Wasser gegen allem Wasser welches in der Welt ist. Wer ist der jenig / der sich gegen Christo könne wegen / noch sich gegen dem allergeringsten seiner verdiensten vergleichen? Weil vor im so gar den Himmel nicht rein seynd / wie dörfte sich dann etwa ein Heylicher gegen ihm wegen? Als vil dann das dritte betrifft / sag ich / daß die Menschheit ^{3. Kein Maß} des wortts sich nit leß messen / dann dermassen groß ist die Gnad / die ihm ist worden geben / das zu derselben weder im Himmel noch auff Erden ein gnugsame Maß zu finden. Wie könnte sich im Sohn Gottes ein Maß befinden / seytemal er selbst der senig ist / mit welchem gemessen wirt die ganze Engelische vnd Menschliche Natur? Vnd auß dem obuermeltem allem haben wir abzunehmen / daß / weil Christus sich abgesondert hat von der Zahl / vom Gewicht / vnd von der Maß / es daher vergeblich vnd ein Torheit wäre zu gedencen / das man ein endt finden werde in seiner Hochheit. Vnd dises alles melde ich keiner andern vrsachen halben / als das / weil zweyerley Naturen seynd / nemlich die Göttliche vnd Menschliche / wir allhie auffhören wollen zu reden von der Göttlichen / sonder wollen reden von der Menschlichen / als vil sie verglichen wirt der Göttlichen / vnd auff dise weiß werden.

werden wir etwas wenig von Christo können verstehen / ob wir gleichwol nicht alles können erreichen.

Wie
Christus
allein
zweyfache
vnd doppelte
gnade
empfangen
hab.

- Suscepit de manu Domini duplicia*, spricht der Prophet *Esaias* am 40. cap. von dem redend was der ewig Vater geben hatte seinem einzigen Sohn / als wolte er sagen: Alle Creatur haben die Gnaden nur einfach vberkommen / aber allein der Sohn Gottes hat sie doppelt erlangt / daß alle andere Menschen warē nur lautere Menschen / aber er war ein Mensch vñ Gott / vñ Gott / vnd ein Mensch. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann er war mehr weder er scheinete / vñ er war mehr weder er sich verbarg dann es verbarg sich die Gottheit / vñ es erschien die Menschheit / vnd mit sambt der Gottheit war vereinigt die Menschheit. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann in diesem Erdreich ist erzeugt worden die köstliche Perl / vnd vnter dem vnstüzigen Kofft ist verborgen gewesen das goldene stuck. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann vnter dem bußfertigen groben Sack werden wir finden den gewaltigen König von *Ninive*, vnter diesen todten Fellen oder Häuten werden wir finden den frommen Patriarchen *Jacob* lebendig. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann wann wir den Fürhang hinweg thun von der Archen / werden wir sehen die ganze Göttliche wesensheit / vnd wann wir den vorhang weg reißen vom Tempel / werden wir sehen das höchste vnd reinste des Himmels. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann allein er / vnd sonst niemand / ist zu gleich gewesen der weggeber vnd begreiffer / in deme er nemblich mit dem obern theil geneust / vnd mit dem vntern theil leidet. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann ihm allein / vnd keinem andern / ist geben worden die leydllichkeit vñ die vnleidlichkeit / die sichtbarlichkeit vñ die vn sichtbarlichkeit / die sterblichkeit vnd vnsterblichkeit / vnd die ewigkeit vnd die zeitlichkeit. *Duplicia suscepit de manu Domini*, dann ihm allein ist geben worden das endt der vn glückseligen *Synagog*, vnd der anfang der Catholischen Kirchen / vñnd daß er der jenig ist / der die Gottlosen straffet vnd den Frommen die Glory bescheret.

Der Authhor vollführet sein vorhaben.

Hiermit ist verstanden/ was gestalte die Menschheit Christi ist das Die Me-
 aller vollkommenste Ebenbildt / vnd ein allerhöchste Gleich- scheit Chri-
 nuss/ dergleichen nit zu finden ist weder im Himmel noch auff sti ein es
 Erden. Dann sie ist gar eigentlich vnd nach dem leben abgerissen oder benbildes
 gecontrafest worden nach Gott selbst/ damit es sich niemaln absondere tes.
 von seinem Exemplar/ welches ist dz wort. *Hilarius* spricht: gleich wie
 ein herrlicher Körper/ welcher vereinigt ist mit einer herrlichen Seel/
 gleichsamb Geistlich wirt vnd mit Geistlichen eigenschafften behaffe
 ist/ eben also sag ich/ weil die Menschheit des göttliche worts vereinigt
 ist mit Gott/ so behelt sie die eygenschafft dessen/ mit welche sie ist ver-
 einigt. *Damasceus* spricht: gleich wie verodnet vnd befohlen ist wor-
 den/ alle güter des *Holofernis* der edlen *Iudith* zugeben/ vmb dz sie ihne Wirds
 hatte vberwunden/ eben also ist dem Menschē Christo zugeeignet wor- aller ihre
 den/ dz man alles das senige von ihm soll sagen/ was man vom wort Säter
 sagt/ seytemal er ebenmessig vberwunden hat den Teuffel. Vnd da theilhaft
 mit wir desto besser begreifen mögen die gleichformigkeit/ welche da eig.
 hat die Menschheit mit der Gottheit/ so wollen wir etwas wenig redet
 von den Worten des *H. Iohannis*, die er setzt im anfang seines *Euan-*
gelij, vom ewigen wort redende.

In principio erat verbum, spricht der *H. Iohannes* von der ewigen
 geburt des Sohns Gottes redende/ durch welche wort er vns zuerster 1. Wie ste
 hen gibt/ dz dieses ewige wort sein wesen hat von der ersten innerlichen gewesen
 aufgang des Vatters/ dann es enisthet auß ihm durch den weg des ver- im ans
 standts/ welcher ist die erste außfließung/ als vil die *presupposition* bes- saug.
 langt/ vnd nit vom Willen welcher *presupponiret*. Was wir allhie sa-
 gen von der Gottheit/ das können wir sagen von der Menschheit/ dann
 sie war eben so wol beym anfang Gottes durch die *unionem hypostati-*
cam im wort/ vnd durch die hoheit der vollkommenheit vber alle ding/
 die Gott erschaffen. Am andern spricht der *Heylig Iohannes*: *Et ver-*
bum erat apud Deum, als wolte er sagen: Damit jr sehet/ das die Per- 2. Wie sie
 son des Vatters nit ist die Person des Sohns / noch die Person des ben Gott
 sohns/ die person des Vatters/ vñ weil ich gesagt hab *quod in principio* gewesen.
erat verbum, sag ich an jeko / das bey Gott war eben dasselbige wort.
 Also/

Also/ daß dasjenige / was bey mir ist / gewißlich von mir unterschieden sein muß. Dermassen nahe ist die Menschheit bey der Gottheit / dz sie in einerley Person ist sambt ihm / vnd daher kompts / daß / gleich wie im Vatter vnd im Sohn nur ein wesen ist / vnangesehen sie zwo Personen seynd / eben also ist das wort Gottes vñ die Menschheit Christi / (ob sie schon zweyerley Naturen seynd) mehr nicht / als ein einzige Person / nemlich / ein Götliche vnd kein Menschliche. Drittens spricht der heilig Iohannes, & *Deus erat verbum*; welche Wort eben so wol geredt werden können von der Menschheit *in vnione*, als von der Gottheit / durch die allerhöchste *communication* der Götlichen vnd Menschlichen ding welche seind in Christo. Dann vil ding seind in Christo *per gratiam*, welche in Gott nicht seynd *per naturam*. Vber die Wort: *In quo habitat omnis plenitudo diuinitatis*, spricht *Ambrosius*: Dermassen volkommentlich wohnet die Gottheit des worts in der Menschheit Christi / daß / weil sie mit einander dermassen seynd vereiniget vnd eingegöttert / solches ein vsach ist / dz das behaltendt genommen wirt für daß behaltene. Zum vierdten spricht Iohannes: *Quod factum est in ipso, vita erat*, vnd dises sagt er darumb / all weil er ein Brunn vnd vsprung ist alles lebens / vnd weil das Leben nirgents anders hero entspringt als auß seinem Leben / do her gewiß ist / das alles was sich befinden wirt in ihm / sein solte das Leben. *Augustinus* spricht: Gleich wie alle ding in Gott sich nennen ein Leben / zeitmal sie in ihm versambtet seynd / eben also seynd in seiner heiligen Menschheit alle ding ein Leben / seystemal in derselben versambtet seynd alle Güter der Glory vnd der Gnaden. Gleich wie alles / was im wort gemacht ist / das Leben ist / vnd gleich wie alles was auffser ihm ist / der Todt ist / eben also ist alles / was in Christo von wegen seiner Ehr vnd Glory gewirckt ist worden / das Leben / vnd alles / was nit gemacht ist in ihm / vnd durch ihm / ist der Todt. Am fünfften sagt der Euangelist Iohannes, & *vita erat lux hominum*, vnd dises sagt er von wegen des Liechts der billigkeit / welches er eingetruckt hat in die Seelen welche blindt waren von wegen der Sünd / welche blindtheit gehentet ist worden mit dem Liecht der Menschheit Christi / welches / ob es schon nicht so sehr geleuchtet hat wie das Götlich Liecht / dennoch gnug ist geweest die ganze Menschliche Natur zuerleuchten. Zum sechsten sagt der Euangelist / *quod lux in tenebris lucet, & tenebrae*

Wie sie
Gott ge
wesen.

4. Wie
in ihr das
leben ge
wesen.

5. Wie sie
ein Liecht
der Men
schen ge
wesen.

eam non comprehenderunt, welches hohes wort geredt werden kan mit allem von der Menschheit Christi / sonder auch von der Gottheit des worts. *Hylarius* spricht: Gegen der Göttlichen Klarheit zurechen / können sich alle Creaturen nennen ein Finsternus / dann vnmüglich ist / das die Göttliche Klarheit nachlasse zu scheinen / aber die Menschliche bedarff stündlich des Lichts / Gott scheint vnd glanzet in der Finsternus unserer Sünd / dann kein anderer kan sie vergeben / vnd wann wir ihne in diesem fall nicht können begreifen / ist solches anders nichts / als das wir sein grosse Barmherzigkeit nicht können außschöpfen. *Bernardus* spricht: Groß ist der Herr in verzeihung der Sünden / vnd noch vil grösser ist er in verzeihung der seigen Sünd / welche werden offtermals begangen / in welchem fall er erzeigt sein vnendliche Barmherzigkeit / welche von ihnen nicht wirdt begriffen / noch zum verzeihen becirckelt ist / sonder er verzeihet wann er wil / wie er wil / vnd weme er wil. Ebenfals hat Christus Finsternussen / darinn er schemet vnd glanzet wie ein Mensch / dann er scheint vnd glanzet in allen vnd jeglichen reinen Creaturen / die seyen so heilig wie sie sein: wir wollen / dann von ihnen selbst haben sie weder wenig noch vil Lichts / wo fern sie es nit von Gott empfangen. *Hieronymus* spricht: Der massen volkommen ist das Licht Christi / das / wann es gehalten wirdt gegen dem Licht der andern heiligen / es sie gleichsamb vnuolkommen machet / welches gleichwol nit dahin zuersehen ist / als wann bey ihnen vil Gebrechen weren / sonder weil Christus sie bey weitem vbertrifft in der Herrlichkeit. *Irenaeus* spricht: Ob schon Gott etwas genommen hat vom Geist *Moyssis*, vnd es geben hat den alten / welche mit samdt ihm Richter sein solten vber das Volk / nicht deßoweniger ist *Moysses* vil weiser verblieben / vnd hat mehr Geistes gehabt weder sie / vnd eben ein solche gestalt hats mit Christo / dann ob schon alle Heyligen von ihm noch so vil gnaden haben erlangt / so haben sie doch sein gnad niemaln können außschöpfen / noch sich ihm vergleichen. Diesen langen vmbschweiff haben wir keiner andern vrsachen halben also eingeführt / als zu beweisen / dz der Apostel von Christo ganz recht vnd wol gesagt hat / *quod consummatus factus est*, seytemal es sich ansehen leßt / als wann durch dises wort in ihm vollendt seynd worden alle vollnkommenheiten / das auch durch das wort / *consummatum est*, seyen vollendt worden alle vnser Boshaiten.

Montis Caluariae Altera Pars.

M m m

Der